

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

1. Die Schule.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

Erste Abtheilung.

I. Die Schule.

Als Mariechen sieben Jahr alt war, hielt es der Vater für gut, sie in die Schule zu bringen, besonders da er wußte, daß der Lehrer der Mädchen Schule fleißig war, und seine anvertrauten Kinder väterlich behandelte. Er rufte sie deshalb den Abend vorher, als er aus seiner Werkstatt kam, zu sich, und redete sie so an: „Liebes Kind! „du wirst nun immer größer, mußt also auch „immer mehr Gutes lernen, damit wir, deine „Ältern und andere Menschen uns einmal über „dich freuen können, wenn es dir wohlgeht. „Gern wollt' ich selbst dein Lehrer seyn, aber du „siehst es wohl, daß mir bey meinen täglichen „Geschäften wenig Zeit dazu übrig bleibt. Ich „will dich also morgen in die Schule bringen. „Das Kind fing an zu zittern und zu weinen bey diesen Worten. — Der Vater aber fuhr fort und sagte: „Du kennest ja den guten Mann, der „sich am verwichnen Sonntage so freundlich mit „dir abgab, der soll dein Lehrer seyn. Er wird „dich recht viel Gutes lehren, wenn du folgsam, „fleißig und aufmerksam bist. Wie werde ich „mich dann freuen, wenn ich sehe, daß du täg-
Mädchen Spiegel. A „lich

„lich immer mehr lernest, und wie lieb wird
 „dich deine Mutter haben, wenn dir das Stricken,
 „Nähen u. dgl., wozu du nun auch in der Schule
 „Anweisung bekommst, immer besser von statten
 „geht! An nöthigen Büchern und Schreibmate-
 „rialien soll es dir auch nicht fehlen. Ich will
 „von meinem Verdienste wöchentlich einige Gro-
 „schen zu Büchern, Papier, Federn, Dinte,
 „Bleistift u. dgl. für dich zurücklegen.“ „Be-
 „komme ich denn auch Schläge in der Schule?“,
 fragte das Kind. „Sittsame, artige und flei-
 „sige Kinder, erwiederte der Vater, werden in
 „der Schule nicht gestraft, noch weniger bekom-
 „men sie Schläge. Denn warum sollte der Lehr-
 „rer ein Kind strafen oder gar schlagen, wenn
 „es nichts Böses begangen hat? Nur wider-
 „spänstige Kinder, die auf gute Worte nicht ach-
 „ten, oder sonst ein Verbrechen begangen ha-
 „ben, werden mit der Ruthe oder mit dem
 „Stoche bestraft, und das ist ein seltner Fall.“
 Nun verschwand auf einmal alle Furcht bey dem
 Kinde. Es ging den folgenden Morgen mit
 Freuden in die Schule, und versäumte über das
 viele Gute, das es täglich lernte, keine einzige
 Stunde, noch weniger ganze Tage, wie andre
 Kinder zu ihrem größten Schaden zu thun ge-
 wohnt waren.

Wollen Mädchen gerne viel Gutes lernen,
 so müssen sie die Schule fleißig besuchen.

2. Das